Karl Heinrich Olsen, Institut für Betriebswirtschaft

WIE SIEHT DIE LARDUIIRTSCHAFT WIRKLICH AUS?

AUFGRUB UH PROBLEME DER AGRARGEOGRAPHIE

Die objektive Beurteilung der Landwirtschaft und der mit ihr zusammenhängenden Fragen stellt sich dem Eingeweihten als ein außergewöhnlich schwie-riges Problem dar. Die Allgemeinheit denkt freilich anders darüber. Hier glaubt jeder, in Sachen der Landwirtschaft mitreden zu können, denn sie gilt als eine höchst einfache Angelegenheit, in der die Hauptfunktion überdies höheren Mächten zu-zuerkennen ist. Die meisten solcher Beurteiler haben

irgendwann auch einmal eine mehr oder weniger flüchtige Berührung mit der Landwirtschaft gehabt. Sie pflegen die von ihnen dabei gemachten Be-obachtungen — die oft genug auch noch eine völlig

falsche Deutung erfahren — ohne viel Umstände • auf die Gesamtheit des Wirtschaftszweiges zu über- auf die Gesamtheit des Wirtschaftszweiges zu über-

tragen. Das Ergebnis ist in den meisten Fällen ein völlig verzerrtes Anschauungsbild von der Land-wirtschaft.

Aber auch der Fachmann gelangt nicht selten zu falschen Vorstellungen. Selbstverständlich geht er — auf fundierten Fachkenntnissen aufbauend — sorgfältiger vor als der Laie, wobei er sich in der Regel auf agrarstatistisches Material stützt. Dabei übersieht er aber häufig, daß mindestens die globalen Daten der Statistik notwendigerweise eine arith-metische Mittelung der im einzelnen vielleicht sehr unterschiedlichen Verhältnisse bedeuten. Ent-sprechende Rückschlüsse auf den landwirtschaft-lichen Betrieb sind daher oft nicht weniger falsch als die Beurteilung der Landwirtschaft als Ganzes durch den Laien. Sowohl Induktion als auch Deduk-tion können also nur zu leicht zu falschen Vor-stellungen führen, wenn sie nicht mit der erforder-lichen wissenschaftlichen Sorgfalt zur Anwendung

gelangen. •

Vielfalt der Erscheinungsformen

Die Wirklichkeit der Landwirtschaft sieht ganz anders aus, als sie insbesondere von der landwirt-schaftsfremden Öffentlichkeit im allgemeinen ver-standen wird. Man kann in überspitzter Formu-lierung füglich behaupten, daß es eine „Landwirt-schaft" als homogenen Wirtschaftszweig überhaupt nicht gibt, sondern nur eine sehr große Zahl land-wirtschaftlicher Betriebe, die eigentlich nur das eine gemeinsam haben, daß sie eine gewisse Bodenfläche auf dem Wege über die Pflanze nutzen. Im übrigen unterscheiden sie sich hinsichtlich ihrer Größe, der Art ihrer Bodennutzung, der Verwertung der von ihnen hervorgebrachten Erzeugnisse, ihrer naturalen und wirtschaftlichen Erträge sowie ihrer Organi-sation und Führung mehr oder weniger stark von-einander. Von den rund 2 Millionen landwirtschaft-lichen Betrieben Westdeutschlands gleichen wahr-scheinlich nicht einmal zwei einander vollkommen.

Es versteht sich, daß bei einer solchen Vielfalt der Erscheinungsformen die Landwirtschaft kaum je-

mals als einheitliches Ganzes betrachtet werden

kann. Immerhin muß versucht werden, wenigstens gleichartige oder, besser gesagt, ähnliche Betriebe zu größeren Gruppen zusammenzufassen. Das geschieht auch, indem man die Betriebe nach Betriebsgrößen und nach sogenannten Bodennutzungssystemen gliedert. Damit ist die Möglichkeit der Bildung von Gruppen ähnlicher Betriebe aber im wesentlichen bereits erschöpft. Weitergehende Gruppierungen, etwa nach Verwertungs- oder Betriebssystemen, nach Kapitalbesatz, Geldumsatz oder wirtschaft-lichem Effekt und dergleichen mehr, bleiben not-wendigerweise auf eine begrenzte Zahl von Fällen beschränkt, da die hierfür erforderlichen Daten nur aus einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Be-trieben (Buchführungsbetrieben) bekannt sind.

Regionale Unterschiede

•

Natürlich hat sich die Landbauwissenschaft seit jeher mit den Gründen für die oben angedeutete Vielfalt der Erscheinungsformen befaßt. Dabei hat sich sehr schnell herausgestellt, daß diese nicht zu-letzt auf der natürlichen und wirtschaftlichen Unter-schiedlichkeit der Betriebsstandorte beruht, daß sie also regional bedingt ist. Hinzu treten menschlich individuelle, soziologische, juristische und historische Gründe, die ihrerseits ebenfalls wieder — wenig-stens teilweise — gebietsgebunden sind. Das so bunte Mosaik der Landwirtschaft muß dem-entsprechend vor allem aus dem geographischen Raum und seiner Struktur heraus verstanden und

erklärt werden. Der Wissenschaftszweig, der sich hiermit im einzelnen zu befassen hat, ist die Agrar-geographi e. Sie kann bereits — gleichgültig, ob sie jeweils in der Geographie oder in der Landbau-wissenschaft wurzelt — auf eine lange Tradition zurückblicken. Wenn sie dessenungeachtet gegen-wärtig vielfach noch als rankendes Beiwerk der Hauptwissenschaften angesehen und als solches abgetan wird, so liegt das nur daran, daß ihre eigent-lichen Aufgaben und Möglichkeiten namentlich in der landwirtschaftlichen Fachwelt noch nicht ge-nügend erkannt worden sind.

Aufgaben der Agrargeographie

Grundsätzlich fällt der Agrargeographie die Aufgabe zu, die agrarischen Phänomene des geographischen Raumes zu registrieren und zu erklären. Das be-deutet in letzter Konsequenz die regionale Dar-stellung der landwirtschaftlichen Verhältnisse und ihre Begründung, also die Erarbeitung eines wirk-lichkeitstreuen, agrarischen Erscheinungsbildes, das von allen Personen und Institutionen, die sich mit landwirtschaftlichen Fragen befassen, als Ausgangs-basis für betriebswirtschaftliche, agrarpolitische und soziologische Überlegungen dringend benötigt wird.

51

Karl Heinrich Olsen, Institut für Betriebswirtschaft

WIE SIEHT DIE LAHDWIRTSCHAFT WIRKLICH AUS?
AUFGRUB UDO PROBLEME DER AGRARGEOGRAPHIE

01)

5

9

3

r

Die objektive Beurteilung der Landwirtschaft und der mit ihr zusammenhängenden Fragen stellt sich dem Eingeweihten als ein außergewöhnlich schwie-riges Problem dar. Die Allgemeinheit denkt freilich anders darüber. Hier glaubt jeder, in Sachen der Landwirtschaft mitreden zu können, denn sie gilt als eine höchst einfache Angelegenheit, in der die Hauptfunktion überdies höheren Mächten zu-zuerkennen ist. Die meisten solcher Beurteiler haben irgendwann auch einmal eine mehr oder weniger flüchtige Berührung mit der Landwirtschaft gehabt. Sie pflegen die von ihnen dabei gemachten Be-obachtungen — die oft genug auch noch eine völlig

Ir auf die Gesamtheit des Wirtschaftszweiges zu über-

falsche Deutung erfahren — ohne viel Umstände

tragen. Das Ergebnis ist in den meisten Fällen ein völlig verzerrtes Anschauungsbild von der Land-wirtschaft.

Aber auch der Fachmann gelangt nicht selten zu falschen Vorstellungen. Selbstverständlich geht er — auf fundierten Fachkenntnissen aufbauend — sorgfältiger vor als der Laie, wobei er sich in der Regel auf agrarstatistisches Material stützt. Dabei übersieht er aber häufig, daß mindestens die globalen Daten der Statistik notwendigerweise eine arith-metische Mittelung der im einzelnen vielleicht sehr unterschiedlichen Verhältnisse bedeuten. Ent-sprechende Rückschlüsse auf den landwirtschaft-lichen Betrieb sind daher oft nicht weniger falsch als die Beurteilung der Landwirtschaft als Ganzes durch den Laien. Sowohl Induktion als auch Deduk-tion können also nur zu leicht zu falschen Vor-stellungen führen, wenn sie nicht mit der erforder-lichen wissenschaftlichen Sorgfalt zur Anwendung

gelangen. 1 Vielfalt der Erscheinungsformen

Die Wirklichkeit der Landwirtschaft sieht ganz anders aus, als sie insbesondere von der landwirt-schaftsfremden Öffentlichkeit im allgemeinen ver-standen wird. Man kann in überspitzter Formu-lierung füglich behaupten, daß es eine „Landwirt-schaft" als homogenen Wirtschaftszweig überhaupt nicht gibt, sondern nur eine sehr große Zahl land-wirtschaftlicher Betriebe, die eigentlich nur das eine gemeinsam haben, daß sie eine gewisse Bodenfläche auf dem Wege über die Pflanze nutzen. Im übrigen unterscheiden sie sich hinsichtlich ihrer Größe, der Art ihrer Bodennutzung, der Verwertung der von ihnen hervorgebrachten Erzeugnisse, ihrer naturalen und wirtschaftlichen Erträge sowie ihrer Organi-sation und Führung mehr oder weniger stark von-einander. Von den rund 2 Millionen landwirtschaft-lichen Betrieben Westdeutschlands gleichen wahr-scheinlich nicht einmal zwei einander vollkommen.

Es versteht sich, daß bei einer solchen Vielfalt der Erscheinungsformen die Landwirtschaft kaum je-

mals als einheitliches Ganzes betrachtet werden kann. Immerhin muß versucht werden, wenigstens gleichartige oder, besser gesagt, ähnliche Betriebe zu größeren Gruppen zusammenzufassen. Das geschieht auch, indem man die Betriebe nach Betriebsgrößen und nach sogenannten Bodennutzungssystemen gliedert. Damit ist die Möglichkeit der Bildung von Gruppen ähnlicher Betriebe aber im wesentlichen bereits erschöpft. Weitergehende Gruppierungen, etwa nach Verwertungs- oder Betriebssystemen, nach Kapitalbesatz, Geldumsatz oder wirtschaft-lichem Effekt und dergleichen mehr, bleiben not-wendigerweise auf eine begrenzte Zahl von Fällen beschränkt, da die hierfür erforderlichen Daten nur aus einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Be-trieben (Buchführungsbetrieben) bekannt sind.

Regionale Unterschiede

Natürlich hat sich die Landbauwissenschaft seit jeher mit den Gründen für die oben angedeutete Vielfalt der Erscheinungsformen befaßt. Dabei hat sich sehr schnell herausgestellt, daß diese nicht zu-letzt auf der natürlichen und wirtschaftlichen Unter-schiedlichkeit der Betriebsstandorte beruht, daß sie also regional bedingt ist. Hinzu treten menschlich individuelle, soziologische, juristische und historische Gründe, die ihrerseits ebenfalls wieder — wenig-stens teilweise — gebietsgebunden sind. Das so bunte Mosaik der Landwirtschaft muß dem-entsprechend vor allem aus dem geographischen Raum und seiner Struktur heraus verstanden und erklärt werden. Der Wissenschaftszweig, der sich hiermit im einzelnen zu befassen hat, ist die Agrar-geographi e. Sie kann bereits — gleichgültig, ob sie jeweils in der Geographie oder in der Landbau-wissenschaft wurzelt — auf eine lange Tradition zurückblicken. Wenn sie dessenungeachtet gegen-wärtig vielfach noch als rankendes Beiwerk der Hauptwissenschaften angesehen und als solches abgetan wird, so liegt das nur daran, daß ihre eigent-lichen Aufgaben und Möglichkeiten namentlich in der landwirtschaftlichen Fachwelt noch nicht ge-nügend erkannt worden sind.

Aufgaben der Agrargeographie

Grundsätzlich fällt der Agrargeographie die Aufgabe zu, die agrarischen Phänomene des geographischen Raumes zu registrieren und zu erklären. Das be-deutet in letzter Konsequenz die regionale Dar-stellung der landwirtschaftlichen Verhältnisse und ihre Begründung, also die Erarbeitung eines wirk-lichkeitstreuen, agrarischen Erscheinungsbildes, das von allen Personen und Institutionen, die sich mit landwirtschaftlichen Fragen befassen, als Ausgangs-basis für betriebswirtschaftliche, agrarpolitische und soziologische Überlegungen dringend benötigt wird.

51